

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

129 (4.6.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,60 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark, Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhaltenen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6gepaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 129

Samstag, 4. Juni 1938

109. Jahrgang

Sudetendeutschland stellt richtig

Ein Vorschlag zur Volksabstimmung — Prags Angstgefühle

Prag, 3. Juni. Um den von tschechischer Seite gestifteten verbreiteten unzutreffenden Versionen über den bisherigen Verlauf der Fühlungnahme zwischen Ministerpräsident Hozba und den Sudetendeutschen Parlamentarier entgegenzutreten, hat der Vorsitzende des parlamentarischen Clubs der SDP, der Abgeordnete Kundt, die „Sudetendeutsche Rundschau“ zu folgender Feststellung ermächtigt:

„Weder Konrad Henlein noch uns wurde ein Nationalitätenstatut oder auch Teile eines solchen als Gesprächsgrundlage vorgelegt. Vielmehr kann ich mit gutem Grund der Meinung Ausdruck geben, daß kein fertiges Nationalitätenstatut existiert. Die Prager Regierung dürfte wohl eine Sammlung von Materialien besitzen, die aufgrund der Erhebungen einzelner ihrer Mitarbeiter zu verschiedenen Nationalitäten-Rechtsfragen, z. B. in der Sprachenfrage, der Schulfrage und der Beamtenfrage, gesammelt wurden. Da es aber um einen grundlegenden Umbau der bisherigen Rechtsordnung und Verwaltungsorganisation des Staates geht, wenn man jene internationalen Friedensordnungen finden will, die wir annehmen könnten, und die im Sinne der Hoffnungen europäischer Kabinette Mitteleuropas vor Konflikten zu bewahren vermag, wurde uns diese Materialiensammlung gar nicht vorgelegt.“

Daher sind alle Kombinationen über ein Nationalitätenstatut als Grundlage unserer Gespräche unrichtig und, soweit sie nicht von unorientierter Seite ausgehen, als Anlässe für eine einseitige Propaganda zu werten.

Unsere Gespräche drehen sich immer noch darum, überhaupt eine Plattform für Verhandlungen zu finden, wobei es uns nicht um irgend ein „Statut“ oder um irgendwelche „Privilegien“ für das Sudetendeutschland geht, sondern um eine neue Rechtsordnung im Staate auf der Grundlage vollster Gleichberechtigung der Völker und Volksgruppen im Sinne der Karlsbader Forderungen Konrad Henleins. Es würde sich also um ein umfassendes Gesetzgebungswerk und um verfassungsrechtliche und gesetzliche Neuerungen und Reformen handeln, die ein „Statut“ niemals lösen könnte. Ansonsten würde man Europa und den interessierten Nationalitäten des Staates eine Regelung vortauschen, die nämlich wie der liquidierte Aktivismus und der 18. Februar keine Lösung wäre. Die Voraussetzungen dafür sind vollstündige Festlegungen über die Grundzüge einer gerechten Staatsordnung, um die es überhaupt geht, bevor man über die praktische Durchführung im einzelnen verhandeln kann. Ob alle maßgebenden Faktoren des tschechischen Volkes in solchen Entscheidungen geeignet sind, wird sich schon in kürzester Frist zu offenbaren haben. Die tschechische Führung erweckt heute allerdings nicht einen solchen Eindruck.“

London, 3. Juni. Unter „Problemen, die der Lösung harren“, nennt die „Times“ in ihrem Leitartikel an erster Stelle die Tschechoslowakei, die immer noch das dringendste Problem für die europäische Diplomatie darstellt. Die Zeitschriften, die aus Verleumdungen in der Redaktion einfließen, zeigen das Interesse, das man in England an der Lösung dieses Problems hegt. Der Brief des Defans an der St. Paulus-Kathedrale (in dem Brief tritt der Londoner Geistliche für eine Volksabstimmung im Sudetendeutschen Gebiet ein über die Frage, ob die Sudetendeutschen ins Reich zurückkehren wollen oder nicht. Die Schriftleitung) sei typisch für diese Zeitschriften und eine wirksame Bestätigung der Ansicht, daß man den Deutschen in der Tschechoslowakei durch eine Volksabstimmung oder ein anderes Mittel gestatte, über ihre eigene Zukunft zu entscheiden, selbst wenn das ihre Abwanderung von der Tschechoslowakei zum Reich bedeuten sollte. Mit dieser Ansicht stimmt wahrscheinlich die Mehrheit der Engländer überein. Aber das Problem ist nicht ganz so einfach. Die Sudetendeutschen haben unweifelhaft einen Anspruch, die Berechtigung einer Ungerechtigkeit des Verfallers Vertrags zu fordern.

„Times“ behauptet dann anschließend, daß es sich allerdings nicht leugnen lasse, daß es Schwierigkeiten für eine derartige Volksabstimmung gebe. Die Tschechoslowakei habe einen wohlorganisierten demokratischen und parlamentarischen Staat aufgebaut, in dem die Sudetendeutschen ein beträchtliches und geschätztes Element seien. Die gegenwärtige Grenze sei von der Natur bezeichnet und außerdem stark befestigt. Sodas sie eine strategische Grenze geworden sei, auf die die Tschechen nur höchst ungern verzichten würden. Die Tschechoslowakei sei weiter eine gut ausbalancierte wirtschaftliche Einheit, zum Teil industriell, zum Teil landwirtschaftlich, und die Deutschen seien die besten industriellen Arbeiter. Die tschechoslowakische Regierung wolle sie nicht verlieren. Schließlich sei die gegenwärtige Grenze auch die historische Grenze. Aus diesem Grunde könne man verstehen, daß die tschechische Regierung nicht gern eine Volksabstimmung zustimmen würde, die wahrscheinlich in der Forderung auf Annullierung der Sudeten-„Utsch“ ans Reich und dem Verlust dieses Gebiets resultieren würde. Trotzdem würden die Herrscher der Tschechoslowakei, wenn sie das für möglich hielten und den andern Minderheiten Ungarn und Polen ein ähnliches Wahlrecht, auf lange Sicht die Gewinner sein, da sie dann ein harmonisches und zureichendes Volk haben würden, das zahlenmäßig

immer noch größer als das Belgiens oder Hollands und zweimal so stark wie das Dänemarks oder der Schweiz sein würde. „Es war ein Unrecht, daß diese Minderheiten in die Republik eingeschlossen worden sind, und dieses Unrecht würde beseitigt werden. Die Nachbarnstaaten, die aus russischen Gründen ein Interesse an ihren Blutsbrütern nehmen, würden sich dann selbst um sie zu kümmern haben und würden jede Art von Anspruch verlieren, sich in die Angelegenheiten der Tschechoslowakei einzumischen. Es würde eine drastische Entscheidung für die gegenwärtige Unruhe sein, aber etwas Drastisches möge notwendig sein.“

Die Sandschah-Frage aktuell

Rücktritt des französischen Sandschah-Kommissars. — Araber gegen türkische Parlamentsmehrheit.

Jerusalem, 4. Juni. Die Araber des Sandschah lehnten am Freitag die französische Forderung ab, den Türken freiwillig die Mehrheit im Parlament einzuräumen. Der französische Vorschlag ließ bekanntlich darauf hinaus, den Türken von 40 Parlamentssitzen 22 zu überlassen.

Infolge der Ablehnung der Araber demissionierte der französische Sandschahkommissar mit dem Bemerkten, daß er alles in seiner Macht stehende getan habe. Weitere Rücktritte unter den französischen Sandschahbeamten müssen erwartet werden.

Der syrische Ministerpräsident hat sich nach Aleppo begeben, um Verhandlungen über die Umbildung des syrischen Kabinetts aufzunehmen. Er will die Umbildung bis zum 15. Juni durchführen, weil er nach seiner Reise nach Paris antritt.

Belagerungszustand im Sandschah von Frankreich verhängt. Paris, 4. Juni. Einer Havasmeldung aus Antiochia zufolge hat sich der Oberkommissar im Sandschah, in dem Wunsch, die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Türkei zu erhalten, entschlossen, den Belagerungszustand zu verhängen, „um die Rechte und Freiheiten aller Volksgruppen zu gewährleisten“.

Guerilla-Krieg in chinesischen Gewässern Seegesicht zwischen japanischem Patrouillenboot und chinesischen Dschunken.

Schanghai, 4. Juni. (Staatsdienst des DW.) Der chinesische Guerilla-Krieg greift nach Mitteilungen des japanischen Sprechers jetzt auch auf das offene Meer über. So griffen sechs bewaffnete Dschunken in der Nähe von Hongkong ein japanisches Patrouillenboot an. Es entwickelte sich ein regelrechtes Seegesicht, in das auch ein Flugzeug eingriff. Drei Dschunken wurden bei diesem Kampf in Brand geschossen und eine von ihnen verbrannt. Die übrigen Dschunken entkamen. Der japanische Sprecher kündigte angesichts dieser Vorkommnisse, die auf einen immer reger werdenden Kleinkrieg in den Küstengewässern hindeuten, den drückendsten Berichtungsstempel gegen bewaffnete Dschunken an.

Eine Reichsakademie für Deutsche Jugendführung

Nichtfest in Anwesenheit des Reichsjugendführers

Braunschweig, 3. Juni. In Braunschweig fand in Anwesenheit des Jugendführers des Deutschen Reiches am Freitag nachmittags das Nichtfest für die Reichsakademie für deutsche Jugendführung statt.

Um 16 Uhr traf Baldur von Schirach von Janjaren begrüßt auf dem Bauplatz ein.

Gaulenleiterstellvertreter Schmalz begrüßte den Reichsjugendführer in herzlichen Worten und sicherte auch weiterhin die volle Unterstützung der Partei bei der Weiterführung des großen Werkes zu. Der Architekt aab in großen Zügen einen Überblick über das geschaffene Werk. Dann klang nach altem deutschen Brauch der Richtspruch über den Platz, während am hohen Mast die farbenprächtige Richttrone emporstieg. Hauptmannführer Mödel als Leiter des Arbeitsausschusses für Heimbeschaffung erstattete dem Reichsjugendführer die Vollzugsmeldung. Dann betrat Baldur von Schirach die Rednertribüne.

„Im Angesicht des heute zur Vollendung hier errichteten Bauwerks fühlen wir, daß der Wille der Jugend des Führers, sich eine erzieherische Stätte und ein erzieherisches Symbol zu schaffen, in dieser Akademie seine Verkörperung erhält.“

Sodann sei, erklärte der Reichsjugendführer weiter, in Weimar ein Reichsjugendführerlager zu Ende gegangen, aber, was schon in so kurzer Zeit an Ausbildungsarbeit für ein heranwachsendes Führerkorps geleistet werden. Diese Akademie solle

„Die Slowakei den Slowaken!“

Die Slowaken eröffnen den Kampf. — Gesetzesantrag für slowakische Autonomie — aufgrund des Pittsburger Vertrages.

Bregburg, 3. Juni. Wie der „Slowak“ berichtet, trat Freitagnachmittag der Vorstand der slowakischen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen. Der einzige Programmpunkt war ein Gesetzesantrag für die Autonomie der Slowakei. Dieser Antrag, der von einigen Kommissionen der Partei ausgearbeitet wurde, enthält eine nähere Ausführung aller Hauptpunkte des Pittsburger Vertrages. Sein Kerngedanke ist ein Gesetzgebender Landtag für die Slowakei. Der Antrag wurde vom Parteivorstand offiziell genehmigt.

Der Antrag wird dem Parlament in Prag in allernächster Zeit vorgelegt werden. Wie der „Slowak“ versichert, werden sich auch alle amerikanischen Slowaken für die Gesetzgebung dieses Antrages einsetzen.

Schärfste Kampfansage Hlinka an Prag. — Autonomie — die Parole des slowakischen Parteitages.

Bregburg, 3. Juni. Die Delegation der amerikanischen Slowakenliga traf am Donnerstagabend, von einer vieltausendköpfigen Menge begrüßt, in der Hauptstadt ihrer slowakischen Heimat, Bregburg, ein. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister und den Vertreter der Bregburger Slowakenliga hieß der Sekretär der slowakischen Volkspartei, Abg. Dr. Sokol, die Landsleute willkommen. Er wies darauf hin, daß die Partei nicht früher ruhen werde als bis nicht nur die Gleichberechtigung beider Völker hergestellt sei, sondern auch die Volksindividualität anerkannt werde.

Eine Stunde später traf der Führer der Slowaken, Vater Hlinka, ein, dem ein hürmischer Empfang zuteil wurde. Auf dem Bahnhof hielt er eine kurze Ansprache, in der er ausführte, daß die Slowaken ein souveränes Volk seien und was das nicht anerkenne, könne gehen. Die Slowaken würden am Sonntag auf ihrem Parteitag der ganzen Welt zurufen, daß die Slowakei den Slowaken gehöre, und das wollten sie auch verwirklicht sehen.

Dann bildete sich unter Führung des greisen Hlinka ein geschlossener Zug, der sich zum Hotel Carlton bewegte. Die Teilnehmer des Zuges gaben durch Lieber und Sprechhörte ihrer Begeisterung Ausdruck.

Vor dem Hotel hielt Hlinka wieder eine Ansprache und sagte: „Wir sind Slowaken. Tausend Jahre sind wir in diesem Lande, und niemand vermochte uns von hier zu vertreiben. Wir werden uns auch heute nicht vertreiben lassen.“ Hlinka hieß dann nochmals die Gäste in der slowakischen Heimat willkommen und bezeichnete ihre Haltung als beispielhaft. „Wenn alle Slowaken so handeln würden und wenn es keine trümmigen Wege gäbe, hätten wir schon lange die Autonomie.“

durch eine gründliche Erprobung aller Eigenschaften und Werte des einzelnen Menschen sowie durch eine großzügige und harte körperliche wie geistige Ausbildung an der Bildung des Führerkorps der Jugendbewegung Adolf Hitlers einen entscheidenden Anteil haben.

Wir nennen uns heute mit Stolz die Nation der Dichter und Soldaten. Dieses Wort verpflichtet uns, den erzieherischen Nachwuchs auf die Aufgabe vorzubereiten, die ganze Jugend der deutschen Nation in dem weiten geistigen Raum Großdeutschlands zu führen. In dieser Stunde, da wir einen großen architektonischen Raum bewundern, möchte ich ein Geständnis ablegen zu diesem riesigen Raum des deutschen Geistes. Ich möchte als einer, der für die geistige Erziehung der mir anvertrauten Jugend eine große Verantwortung trägt, hier an dieser Stätte, da „die kommenden Jugendführer Deutschlands ausgebildet werden, alle meine Mitarbeiter ermahnen, mit mir im geographischen Raum und auch im geistigen Raum dieser Nation immer eingedenk zu sein, daß es das ganze Deutschland sein soll, dem wir dienen müssen, indem wir nicht selbst dieses Deutschland verkleinern dürfen, indem wir aus seinem geistigen Besitz den einen oder anderen ausschließen in der Annahme, wir bedürften seiner nicht.“

Der Reichsjugendführer sprach dann den Arbeitern, die an dem Bau der Akademie mitgeschaffen haben, seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Reisezeit!

benutzen, ungenutzte, sei ungenutzt, in früh- unterwegs ist an die über Jahr und auf und auf. Ver- schämtheit den Wäl- im Baden it in das

auf andere gsgesiden! uch allein, d vergeht

Sträße be- lben. Wo en! d Feld, nd Feuer- Bald in

Belann- rloch

ent. Sein ofigkeit in vertüchtigen heit zu ver- redlichen derzuschlag

ren auf. Jochen fin- 1918 und d zwar am Juni für Gemeindefe- rlich und findet die Er- für die Er- stube für ferlich und en, pünkt- den.

zen den durch s a o i d z und die endbetrag Kurs ge- heimem- reicheit- g von 2 a bis zum Lande g genom- zum 31. en Kassen 3 Schil- wird die direkten alle, Ver- dem über- naminstler

1. Teil, wert stüt- ten sport- nen. Ein Spannung der XI. der Welt- öhe Pola- ie sich ein in eine Carmen zu ihrem er, Hans f u. a. m- ten Ufa- den ver- ruhenden. Menschen zwischen euer im- der An- bensnähe

Das ote

Aufgewärmte Lügen als Hilfsstellung

Die Disziplin der Sudeten Deutschen als Vorwand für das provozierende Verhalten der Prager Soldateska gedeutet. Energische Zurückweisung durch die SDP.

Prag, 4. Juni. Die Sudetendeutsche Partei hat in einem Schreiben an den tschechoslowakischen Kriegsminister Machnit zu dessen seltsamen Äußerungen über das Verhältnis der sudetendeutschen Bevölkerung zu dem in ihr Gebiet einmarschier- ten tschechischen Truppen Stellung genommen. In der Ausgabe des „Bentov“ vom 2. Juni hatte der Minister Einräde von seinen Besichtigungsfahrten in verschiedene Teile der Tschechoslowakei veröffentlicht und dabei festgestellt, „die Bevölkerung deutscher Volkszugehörigkeit zeige vielerorts ein besiedigendes Verhalten gegenüber den Soldaten“. Geradezu scheinheilig hatte er weiter geschrieben, offenbar habe die Bevölkerung erkannt, daß die Armeen nicht gekommen sei, um sie in Unruhe zu versetzen oder einen Druck auf sie auszuüben, sondern daß die Ankunft des Militärs Beruhigung gebracht und verschiedene Nach- richten und Befürchtungen zerstreut habe, die eine Atmosphäre des Mißtrauens geschaffen hatten.

Dieser verständnislosen Versuch, die disziplinierte Zurückhaltung der sudetendeutschen Bevölkerung in ihr Gegenteil zu ver- drehen, weist das Schreiben der SDP. energisch zurück. Im In- teresse der Klarheit der Beziehungen zwischen dem Sudeten- deutschum und den machthabenden Faktoren sei es geboten, zu diesen Behauptungen Stellung zu nehmen. Es sei dem Mini- ster sicherlich bekannt, daß Konrad Henlein am 23. Mai den Ministerpräsidenten Dr. Hodza auf zahlreiche Unzuträglichkeiten und Zwischenfälle hingewiesen habe, die sich in den deut- schen Gebieten der Tschechoslowakei durch die Anwesenheit und das provozierende Verhalten des Militärs ergeben haben. Das Schreiben führt dann eine Reihe dieser Zwischenfälle auf, die der Kriegsminister in seinem Zeitungsartikel so völlig igno- riert: daß Militärpatrouillen sich sicherheitspolizeiliche Befug- nisse anmaßten, daß sudetendeutschen Volksgegnern die Abzei- chen und Wimpel der SDP. weggenommen, daß in den Büros der SDP. Hausdurchsuchungen abgehalten, Werbepalate und An- kundigungstafeln zerrissen und zerstört wurden, daß Militär- abteilungen dringend benötigte häusliche Gerätschaften und Gebrauchsgüter mit Beschlag belegten und eine geord- nete Fortführung der Wirtschaft unmöglich machten. Durch Straßensperren habe nicht nur der allgemeine Verkehr auf das Stärkste zu leiden, sondern darüber hinaus werde auch die geordnete Feldarbeit fast völlig unterbunden. Ohne vorherige Anfründung seien Holzschlängen vorgenommen worden, deren unfachgemäße Durchführung auch den noch verbleibenden Be- ständen empfindlichen Schaden zugefügt habe. Weiter wird er- wähnt, daß Straßenpassanten zu den verschiedensten Arbeiten und Dienstleistungen herangezogen wurden, und schließlich gebe es die zahlreichsten Fälle, in denen sudetendeutsche Männer, Frauen und Mädchen beschimpft und körperlich angegriffen worden sind. Damit Minister Machnit bei künftigen Beräu- ferungen auch diese Tatsachen berücksichtigen kann, hat die SDP. ihrem Schreiben eine Auswahl der dem Ministerpräsi- denten bereits überreichten Unterlagen beigelegt.

Deutsche Verwahrung in Prag

Berlin, 3. Juni. Der deutsche Gesandte in Prag hat im tschechoslowakischen Außenministerium gegen die gewalttätige Ent- fernung der deutschen Flagge aus der Wohnung des reichsdeut- schen Cheparas Czner und wegen der Mißhandlung des Reichs- deutschen Schnepf scharfe Verwahrung eingelegt.

Washington verlangt Aufklärung von Prag

Washington, 3. Juni. Das Staatsdepartement gab am Don- nerstag bekannt, daß der amerikanische Gesandte in Prag, Carr, von den tschechischen Behörden Aufklärung über die Verhaftung und polizeiliche Vernehmung verlangt hat, dem der Chtagoer Student William Rueff unterzogen worden ist. Rueff wurde in Begleitung der Engländerin Miss Unity Pittford am Dienstag abend auf der Fahrt von Prag nach Karlsbad von tschechischer Polizei angehalten, durchsucht und unter Spionageverdacht fest- gehalten. Er rief sofort die Hilfe der amerikanischen Gesand- tschaft an, die seine Freilassung erwirkte. Rueff erklärte ameri- kanischen Zeitungsvertretern voller Empörung, daß er noch nie so schlecht behandelt worden sei wie von der tschechischen Polizei.

Die Männer um Ruth

Urheber-Rechtsschutz: Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz, Leipzig C. I. Roman von Erich v. Voss

1. Fortsetzung
„Tante Ruth!“ meldete sich Frigi von einem mit einer Stein- bank ausgefärbten Seitenplätzchen, an dem eine Quelle aus dem Fels durch ein in Metershöhe angebrachtes eernes Löwen- mail riefelte. Er launt sah sie durch das Zweigwerk der hier äppig gedeckelten wilden Rosen hinüber.
Da stand der kleine Kader, offenbar Schokolade Knabbern, zwischen den Knien eines auf der Bank sitzenden Paragastes, der wohl vor „Wija, dem Waldmägdelein“ aus der „Lustigen Witwe“ hierher geblüht sein mochte.
Froh, den Ausreißer gefunden zu haben, der ihr vor Angst und Größeln zuletzt ganz aus dem Sinn gekommen war, schritt sie den lauschigen Winkelchen zu, dabei jehen den ersten Blick rückwärts sendend.
Gott sei Dank! Henniggen hatte ihre Verfolgung angegeben. Das erleichterte sie für den Augenblick. Dafür erkannte sie jedoch in dem getreuen Eckehard ihres abenteuerlustigen Neffen nun den spottlustigen Dr. jur. Erich Morander. Sie hatte den jungen Rechtsanwalt zwar nur ein paar mal flüchtig gesehen, aber er hatte einen tiefen Eindruck auf sie gemacht. Daß das ganz auf Gegenseitigkeit beruhte, konnte sie natürlich nicht wissen.
Aber nach Tante Claudines Andeutungen und Schilderungen hatte dieser schredliche Mensch ja eine so lockere Vergangenheit, die Abscheu erwecken mußte und man besser tat, jegliches Scham- müßel mit ihm zu meiden.
Doktor Moranders Name schon wirkte auf Tante Claudines Gemüt wie das rote Tuch auf den Stier!
Vor wenigen Monaten erst hatte der Rechtsanwalt sich in Volktrabschen niedergelassen, und die Praxis hatte gut eingesezt. Die meisten Prozesse vor dem Amtsgericht hatte er zu führen. So auch den Brückenprozeß Jakob Unverzagts gegen die ver- twortete Baufräule Claudine Reppen. Und weil diese lächerliche Brückenfäule insofern des schneidigen Vorgehens Doktor Moran- ders vor Gericht für die alte Dame recht ungünstig stand, hatte sie einen heftigen Groll und Haß auf ihn bekommen.

Feldzug gegen die entartete Kunst

Ein Gesetz der Reichsregierung

Berlin, 3. Juni. Im Reichsgesetzblatt Teil 1 Nr. 88 vom 2. Juni 1938 wird ein vom Führer und Reichkanzler und vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda unter- zeichnetes Gesetz über die Einziehung von Erzeugnissen entarte- ter Kunst veröffentlicht. Die Reichsregierung hat danach folgen- des Gesetz beschloffen:

§ 1.
Die Erzeugnisse entarteter Kunst, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in Museen oder der Öffentlichkeit zugänglichen Sammlungen sicher gestellt und von einer vom Führer und Reichsminister bestimmten Stelle als Erzeugnisse entarteter Kunst festgestellt sind, können ohne Entschädigung zugun- sten des Reiches eingezogen werden, soweit sie bei der Sicherstellung im Eigentum von Reichsangehörigen oder in- ländischen juristischen Personen standen.
§ 2.
Die Einziehung ordnet der Führer und Reichsminister an. Er trifft die Verfügung über die in das Eigentum des Reiches übergehenden Gegenstände. Er kann die in Satz 1 und 2 be- stimmten Befugnisse auf andere Stellen übertragen. In be- son- deren Fällen können Maßnahmen zum Ausgleich von Härten ge- troffen werden.
§ 3.
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda er- läßt im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministerien die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Es wird weiter gefälscht

Paris, 3. Juni. Das „Petit Journal“ hat sich im Zusam- menhang mit der slowakischen Frage ein tolles Stück inter- nationaler Brunnenergüßung geleistet. Das Blatt bringt zu den gestrigen Ausführungen des französischen Außenministers Bonnet vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer ange- legte Einzelheiten, die in ihrer ganzen Verlogenheit eine in- sams Verdächtigung des so oft und immer wieder bewiesenen deutschen Friedenswillens darstellen. Danach soll der Außen- minister bei der Behandlung des tschechischen Problems insbe- sondere die Tage zwischen dem 20. und 23. Mai geschildert haben. Deutschland hätte damals 23 Divisionen mobilisiert ge- habt (1). Der britische Botschafter in Berlin habe bereits mit der Heimbeförderung der britischen Unterthanen begonnen, und der französische Botschafter habe telegraphisch nach Paris gemeldet, daß die allgemeine Mobilmachung in Deutschland be- vorstehe.

Bei dieser neuen französischen Presselüge handelt es sich offen- sichtlich um ein reichlich verpacktes Mandor, der Tschechoslo- wakei in ihrer durch ihr Verschulden entstandenen diplomati- schen Klemme zu Hilfe zu kommen. Ob dieses Ziel mit der Verbreitung derartiger aufgewärmter insamer Lügengeschichten erreicht werden kann, die durch die in der Welt bekannten Tat- sachen längst widerlegt sind, muß auf jeden Fall bezweifelt werden. Am übrigen werden sicherlich die französischen amtli- chen Stellen, die sich immer wieder auf ihre objektive Einstel- lung gegenüber der tschechoslowakischen Krise berufen, von die- sem neuen unerhörten Versuch einer weiteren Vergiftung der internationalen Atmosphäre eindeutig und in aller Form ab- rufen.

Pfingstlager für die sudetendeutsche Jugend verboten

Die anderen aus Solidarität selbst abgejagt
Prag, 3. Juni. Wie das Presseamt der sudetendeutschen Jung- turnerfahrt mitteilt, wurden von über 50 für die Pfingstfeier- tage gemeldeten Jugendlagern 32 behördlich verboten. Die Ju- genführung hat aus Solidarität mit den Kameraden, denen das Lager verboten wurde, die anderen Lager abgejagt, zum Teil auch, weil sie die Verantwortung nicht mehr übernehmen kann. Die sudetendeutschen Jungturner werden dafür Bände- rungen in der Heimat durchzuführen und so die Pfingsten trotzdem zum „Fest der jungen Nation“ machen.

Wer Roeb-Kaffee in sich versenkt, Sein Schicksal klug u. tapfer lenkt.
Erhältlich in Ihrem Feinkost- und Lebensmittel-Geschäft

Wer übt Terror im Sudeten-Gebiet aus?

Prag, 3. Juni. Die tschechischen Sozialdemokraten feiern gegen- wärtig in voller Glorie die 60jährige Existenz ihrer Partei. W i n i s t e r B e c h y n e, der Stellvertreter des tschechischen Mi- nisterpräsidenten, benutzte die Gelegenheit, um über die Schlei- chtheit der Sudetendeutschen zu klagen. Zugeständnis aus Zu- geständnis hätten sie erhalten, sie dürften sogar den 1. Mai feiern, sogar wählen, eine Partei mit Ordnung errichten. Aber das genügt ihnen nicht! Unter diesen Umständen müsse gesagt werden, daß die „Sicherheitsmaßnahmen“ nicht widerrufen werden können, und daß es nötig sei, mit allen Mitteln dem Terror im Grenzgebiet (wohmem?) ein Ende zu setzen. Die Regierung müsse nicht nur mit Henlein verhandeln, sondern gleichzeitig auch mit der heftigsten sudetendeutschen Sozialdemokratie. Wenn es nötig sei, beschließe die Regierung auch die dreijährige Dienst- zeit.

Dramatisches Rettungswort eines deutschen Dampfers

London, 4. Juni. Die Besatzung des deutschen Tankdampfers „Marie Leonhardt“, der am Freitagmittag in Falmouth ein- lief, konnte unter dramatischen Umständen den englischen Oberst Hanafin vor dem Tode des Ertrinkens retten. Der Oberst, der sich mit seinem Sohn auf einer Segeltour im Kanal befand, war in einen schweren Nordweststurm geraten. Nachdem meh- rere Dampfer die Notsignale der Nacht, die sich in äußerster Ge- fahr befand, nicht gesehen hatten, wurde in der Nacht der deut- sche Dampfer auf die Lichtsignale aufmerksam. Bei dem sofort eingeleiteten Rettungswort fiel der Oberst über Bord, so daß der Dampfer ein Rettungsboot auslegen mußte. Trotz des hohen Seeganges gelang es, den Obersten zu retten. Anzweihen war die Nacht, in der sich noch sein Sohn befand, in der Dunkelheit abgetrieben worden. Der Sohn konnte später aber nicht mehr gefunden werden. Ueber sein Schicksal ist bisher nichts bekannt. Die Nacht trieb am Freitagvormittag in völlig zertrümmertem Zustand an der englischen Südküste an.

Einweihung des U-Boot-Ehrenmals in Kiel-Moeltenort

Kiel, 4. Juni. Am Samstag, den 11. Juni 1938 beginnt in Kiel-Moeltenort ein Treffen aller U-Bootsfahrer des Krieges, das vom Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge veranstaltet wird. Im Mittelpunkt des Treffens steht die Einweihung des U-Boot-Ehrenmals auf der Adolf Hitler-Schanze in Kiel-Moel- tenort, die am Sonntag, 12. Juni stattfindet.
Der Platz an dem U-Bootsehrenmal ist so beschränkt, daß nur Kameraden zugelassen werden können, die im Besitz einer be- sonderen Eintrittskarte sind. Die Eintrittskarte dient gleich- zeitig als Ausweis zur Erlangung der verbilligten Eisenbahn- fahrkarten. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Ver- bandsführers des Kameradschaftsverbandes U-Boote, Kiel, Beseleerallee 40a, zu richten.
Für die Feier wird eine umfangreiche Festschrift herausge- geben, die u. a. eine Aufstellung über sämtliche wichtigen Ver- lehnungen, nach Tagen geordnet (U-Bootsstraditionskalender) enthält.

Morander lachte: „Hat er gestern schon in aller Form getan, und ich habe ihm das, was ich in seinem Alter ebenfalls reich- lich getan habe, natürlich großmütig verziehen...“

„Wollte mal kosten, Tante Ruth?“ fragte der Junge und blühte sie mit den großen Blauaugen so verschmitzt an, daß sie lachen mußte. Damit war ihre Moralpredigt im Keime erstickt.
„Ich verzichte, kleines Vekermäulchen! Dösentlich hast du dich bei dem Herrn aber bedankt! Sonst hole es sofort nach! Und dann komm, damit die Großtante nicht länger auf uns wartet!“
„Natürlich hat er sich bedankt, der Prachtjunge! Und zwar ganz von selbst, ohne jede Nötigung. Er wird entschieden noch ein wirklicher Kavaliere, ehe er zur Schule kommt.“ Seine Hand lag dabei auf dem lockigen Scheitel des Bräutigams, das wert- würdig reich mit dem Hänen Freundschaft geschlossen hatte, der ihm gestern doch noch bittere Trübsal eingejagt.
„Aber ich jinde“, fuhr Morander lächelnd fort, „die Erwähnung der Tante Reppen macht auf ihn nicht den beabsichtigten Ein- druck! Oder sollte die gestrenge Tante etwa nicht schreden? In dem Falle bitte ich sehtauendmal um Verzeihung, mein gnä- diges Fräulein! Aber ich bin ein noch viel härter geottener Sänder! Mir macht es rein gar nichts aus, daß mein jüngerer Freund hier zugleich eine Art Großneffe meiner unheilbrütenden Prozeßgegnerin ist! Ich vermute, Sie haben inzwischen erfahren, welch ein Scheusal in Menichengefäst ich bin: Morander, der Zankhammel von Volktrabschen, der getreuen Nachbarn schände ihr Eigentum abtreitet. In diesem Falle natürlich als Bevoll- mächtigter des Herrn Jakob Unverzagt! Oder wähten Sie das jaltlich noch nicht, gnädiges Fräulein?“
Sie mußte abermals lächeln, obgleich sie die Begegnung mit Henniggen noch immer in den Gliedern spürte. Seine heitere Selbstironie nahm sie für den Augenblick ganz gefangen.
„Allerdings weiß ich es, aber Sie tun ja schließlich nur Ihre Pflicht Ihrem Mandanten gegenüber“, erwiderte sie, dabei heim- lich über ihn Mustern haltend. In diesem Antlitz lag ein Zug treuerer Güte, der freilich nie ganz ungenüßig zum Ausdruck kam, da ein stets jtrungbereiter Spott die leisen Fli- schen an den Mund- und Augenwinkeln mobil erhielt und der Pphjognoomie ein beinahe gegenteiliges Gepräge gab. (Fortf. folgt.)

Aus dem Pfinztal

Die Heime der Hitlerjugend im Pfinztal

Söllingen, 4. Juni. „Baut Heime für die Hitlerjugend!“ Dieser Ruf ging vor Jahresfrist durch ganz Deutschland und in nordüblicher Weise ist er besonders im Pfinztal aufgegriffen worden. Neben Grödingen sind es die Orte Söllingen und Kleinsteinbach, die hier Pionierarbeit geleistet haben. Schon im September vorigen Jahres konnte der Grundstein zu einem HJ-Heim in Kleinsteinbach im Rahmen einer schönen, harmonischen Feierstunde, an der sich die Partei und ihre Gliederungen beteiligten, auf dem dortigen Sportplatz gelegt werden. Nun ist der Bau soweit vorgeschritten, daß er im Monat Juli der Hitlerjugend des Ortes zur Benutzung übergeben werden kann. Das HJ-Haus ist bestens eingerichtet und berücksichtigt alle Erfordernisse, die an ein HJ-Heim in den Richtlinien der NSJ. gestellt werden.

Die Feier wird wahrscheinlich mit einem Gefolgschafts-Sporttag verbunden sein. Zu Beginn des Monats wird auch das Söllinger HJ-Heim seiner Bestimmung im Rahmen einer abendlichen Feierstunde, an welcher sich u. a. die gesamte Führerschaft des Unterbannes und die gesamte Gefolgschaft Pfinztal der HJ. beteiligt,

übergeben werden. Auch dieses Heim, in welchem heute bereits die HJ-Segelflieger des Pfinztales ihren Bau-Raum haben, trägt allen Erfordernissen Rechnung und enthält neben einem geräumigen Heim für das Deutsche Jungvolk und die HJ. sowie für Jungmädler und W.M. einen großen Raum, der sowohl als Turnhalle wie als Feierraum bestens geeignet ist. Der große Aufmarschplatz vor dem Heim und reichliches Nebengelände ist gleichfalls vorhanden, sodas die Söllinger Jugend unseres Führers auf dieses Heim, das ihnen von einer weitausschauenden Gemeindeführung hergerichtet wurde, stolz sein kann.

Gleich schön und gleichfalls überaus ideal gelegen ist das neu erstehende Heim der Grödingen Hitlerjugend, das in der Ortsmitte liegt und gleichfalls über einen Sportplatz vor dem Heim und ausgezeichnete Badegelegenheit hinter dem Heim verfügt. Die Raumfrage ist auch hier bestens gelöst, so daß die HJ. und ihre Gliederungen glücklich unter einem Dach sind. Auch hier sind die zeitlichen Bau- bzw. Umbauarbeiten in vollem Gange, sodas gleichfalls in nächster Zeit mit der Uebergabe gerechnet werden kann.

Und schon erster Senfenslang!

Ja, eigentlich kaum zu glauben, wie? Ohne daß Du allzuviel gemerkt hast, ist das Heer der grünen Langen aus dem Boden geschossen. Schließlich gehören wir nicht zu den Leuten, die's Gras wachsen hören, zum andern iles dieser Wonnemond voller Launen gar nicht viel Zeit zu Gedanken, die sonst selbst verstaubte Herzen bewegen. Kaum, daß man dem Flieher heuer das traditionelle Loblied sang. Sein Düst ging fast unbemerkt auf im süßen Wind der trägen Tage und nun hat sich gar schon der Rottorn indessen das rote Blütenkleid übergeworfen. Mit Verspätung steckte sich der Kastanienbaum die Ketzen auf, doch wie gesagt, alles Dinge, denen man heuer weniger Beachtung schenkte denn je.

Und nun gar schon die Senfensmelodie? Fast vergißt man ja, daß wir dem Vorommer schon die Tore auf tun müssen. Die hauchartigen Lichte der Wonnemond sind allmählich ausgetrieben, die Lichter glänzen blutrot auf dem Feld und vereinzelt fällt gar schon das hochgeschossene Gras unter dem scharfen Stahl des Mähers. Sein Dengeln in ländlicher Gegend ist unserm Ohr immer um diese Jahreszeit köstliche Melodie. Du hörst sie bei morgendlichem Wandern weisab der grauen Straßenlabyrinth der Stadt, oder beim Blick aus dem Zug dringt rasch ein Klanggeheul davon Dir ans Ohr. Im Gedanken an die unmittelbare Nähe der längsten Tage freilich Grund zu mancherlei Ueberlegung, nicht wahr? Niemand hält eben den Lauf der Dinge auf.

Gottesdienstanzeiger für das Pfinztal

Evang. Gottesdienst für Grödingen mit Söllingen. Pfinztag, Sonntag, den 5. Juni 38. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt über Joh. 14, 23-29, anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst und Nachmittagskirche. Pfinztag, Sonntag, den 6. Juni 38. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Luk. 3, 15-18. In Söllingen: Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst, anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Grödingen, Gemeindehaus: Riddaplatz 1. Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 7 1/2 Uhr Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Pfinztag, Sonntag, den 5. Juni, 8 15 Uhr: Gottesdienst in Wöschbach, 9 30 Uhr: Festgottesdienst in Berghausen, 10 30 Uhr: St. Abendmahl, 13 Uhr: Kindergottesdienst. Pfinztag, Sonntag, den 6. Juni, 9 30 Uhr: Gottesdienst, bei gutem Wetter auf dem Turnplatz am Hopfenberg.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindehaus: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagsschule, 2 1/2 Uhr Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Pfinztag, Sonntag, den 5. Juni, Vorm. 9 30 Uhr: Festgottesdienst (Text: Joh. 14, 23-29), anschließend Feier des heiligen Abendmahls mit Vorbereitung, abends 7 30 Uhr: Liturg. Pfinztag, Sonntag, den 6. Juni, Vorm. 9 30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Jes. 44, 1-4), 10 45 Uhr: Jugendgottesdienst.

Kath. Kirchengemeinde Grödingen. Heiliges Pfinzfest, 5. Juni. Samstag nachm. 3 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 7 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 8 1/2 Uhr Frühmesse mit Familienkommunion, 10 1/2 Uhr Festgottesdienst, abends 7 1/2 Uhr Heiliggeistfeier. Pfinztag, Sonntag, den 7. Juni, Beichtgelegenheit, 7 1/2 Uhr Kommunionmesse, 10 1/2 Uhr Singmesse. Werttaggottesdienst 7 Uhr.

Aus der NS-Frauenshaft.

Grödingen, 4. Juni. Anlässlich des letzten Heimabends, der auf Befehl war, hielt die Fortbildungsschullehrerin, Fel. Wenz einen hauswirtschaftlichen Vortrag, der hauptsächlich über die der Jahreszeit angepaßte Verwertung einheimischer Erzeugnisse im Haushalte unterrichtete.

70. Geburtstag.

Grödingen, 4. Juni. Am Pfinztagmorgen kann unser Mitbürger August Heilbronner, Weichenwäcker a. D., seinen 70. Geburtstag feiern. Das Geburtstagskind erfreut sich vollauf geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Seit vielen Jahren gehört der Heilbronner zu den Leitern des „Pfinztaler Bote“.

Aus dem Grödingen Sportleben.

Grödingen, 4. Juni. Ueber die Pfinztagfeierabend werden die beiden Jugd-Mannschaften des VfB. Grödingen zum Rückspiel im Mannheim-Siedenheim und zum Vorspiel in Ebingen. Die erste Mannschaft kann leider ihrer Verpflichtung in Heilbronn und bei Union Böttingen (Gaulasse) infolge Einberufung zur militärischen Übung versch. Sportler und anderer Mannspruchnahme, nicht nachkommen.

Der Hitlerjugend-Sportwettkampf in Söllingen.

Söllingen, 3. Juni. Am 26. Mai fand auf dem Sportplatz der Sportvereingung Söllingen der Reichsportwettkampf der Hitlerjugend für die Scharen 5 Söllingen und 6 Kleinsteinbach-Wüstfeldbach der Gefolgschaft 28/109 statt. Die Leistungen der Hitlerjugend waren gut. Als Sieger konnten ermittelt werden: 1. Hans Gremmel, Schar 5 Söllingen, 329 Punkte; 2. Helmut Waigel,

Schar 5 Söllingen, 296 Punkte. Die Schar Söllingen hat hiermit die besten „Sportstanonen“ innerhalb der Gefolgschaft 28/109 (Pfinztal).

Der Suchdienst zur Kartoffelkäferabwehr.

Jahr für Jahr rechnet einer der gefährlichsten Feinde der Kartoffeln, der Kartoffelkäfer, vom Westen aus gegen Deutschlands Grenzgebiete an, und Jahr für Jahr muß der deutsche Bauer der Gefahrenzone den Abwehrkampf unerbittlich aufnehmen. Wohl konnte uns das Tier bisher noch nicht erheblichen Schaden zufügen, da es in den meisten Fällen sofort erkannt und ausgerottet wurde. Das soll uns aber nie über die Gefahr hinwegtäuschen, die es wirklich darstellt. Sie kann nur an den Schädigungen erkennen werden, die der Käfer in den Ländern angerichtet hat, in denen er sich einbürgerte. In einzelnen Bezirken Frankreichs war es möglich, daß der Schädling bis zu 90% der Ernte vernichten konnte. Diese Zahl spricht so deutlich, daß sich jedes weitere Wort erübrigt.

Um unserem Kartoffelbau ähnliche Schäden zu ersparen, darf man das Auffinden dieser Tiere nicht dem Zufall überlassen. Die Befallstellen müssen sobald als irgend möglich erkannt und bekämpft werden. Das kann aber nur erreicht werden, wenn man die Felder systematisch absucht. Aus diesem Grunde ist auch die Teilnahme am Suchdienst jedem Kartoffelbauer durch Reichsgesetz zur Pflicht gemacht. Denn der Suchdienst ist und bleibt für immer die Vorbedingung für die Bekämpfung. Wenn der Suchdienst nicht einwandfrei arbeitet, wird auch die Ausrottung des Schädling nie 100%ig erreicht werden können. Deshalb ist es nötig, daß jeder zuerst einmal die große Gefahr, die uns droht, erkennt und sich der Wichtigkeit des Suchdienstes bewußt wird. Wenn gleich dieses Suchen nach dem Schädling den Kartoffelbauer stark belastet, so muß er sich doch immer vor Augen führen, daß die jetzt angewandte Mühe in gar keinem Verhältnis zu derjenigen späteren Arbeit steht, die er zu verrichten hat, wenn der Käfer sich in den Kulturen einnisten konnte. Nur durch dauerndes Spritzen aller Kulturpflanzen mit Arsenmitteln in kurzen Zeitabständen würde es dann noch möglich sein, leidliche Ernten zu erzielen. Welche Mehrbelastung aber für jede Wirtschaft aus einer solchen unbedingt notwendigen Arbeitsweise entsteht, kann sich jedermann für seinen eigenen Hof selbst errechnen.

Neue Reichsarbeitsordnung für die gewerbliche Herstellung grüner Körbe.

Berlin, 30. Mai. Der Sonderreuhänder der Arbeit für die Herstellung grüner Körbe im Gebiet des Deutschen Reiches hat eine Tarifordnung für die Betriebsarbeiter erlassen, die in Nr. 16 des Reichsarbeitsblattes am 5. Juni 1938 veröffentlicht wird. Der Geltungsbereich dieser Tarifordnung, die mit dem Tag der Veröffentlichung in Kraft tritt, erstreckt sich auf das gesamte Deutsche Reich mit Ausnahme des Landes Oesterreich und erfährt die gewerblichen Arbeiten aller Betriebe, Betriebsabteilungen und Werkstätten, in denen grüne Körbe hergestellt werden. Die Tarifordnung bringt gegenüber dem bisherigen Zustand u. a. eine Neuerteilung und Vereinfachung der Ortsklasseneinteilung und tritt an die Stelle von zahlreichen, bisher örtlich oder bezüglich geltenden Tarifverträgen und Tarifordnungen. Sie bedeutet einen wesentlichen sozialen Fortschritt, da sie ein einheitliches Tarifrecht für die Betriebe der Grünkorbwarenherstellung im Deutschen Reich schafft.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Samstag, den 4. Juni 1938. Geschl. Vorstellung f. d. NS-Gem. „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde **Turandot** Oper von Puccini.

Anfang 20 Uhr. Ende 22,30 Uhr. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Sonntag, den 5. Juni 1938 (Pfinztag) E. 27. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Neueinstudierung **Die Regimentstochter** Komische Oper von Donizetti

Dirigent: Born. Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Grether, Sabertorn, Marlow, Fehringner, Grödingen, Kalnbach, Lindemann, Schuster, Steiner. Anfang 2 0 Uhr. Preise D (0,85-5,05 RM.) Ende nach 22 Uhr.

Montag, den 6. Juni 1938 (Pfinztag) Nachmittags. 12. Vorstellung der Sondernormierte für Auswärtige (Sonntagnachmittagsmiete) **Die Regimentstochter** Komische Oper von Donizetti

Anfang 15,15 Uhr. Preise 0,55-3,25 RM. Ende geg. 17,30 Uhr. Abends E. 27. Th.-Gem. 201-300. Als Gäste: Hanna Bornmuth-Darmstadt, Karl Albrecht Streib-Wugsburg, Hermine Ziegler-Berlin. Zum letzten Mal **Frau Luna** Ausstattungsoperette von Volken-Baeders Musik von Linde.

Gastinszenierung Kurt Elich-Heidelberg. Dirigent: Born. Mitwirkende: Bornmuth a. G., de Freitas a. G., Hofer, Schnering, Ziegler a. G., Kloeble, Schudde, Steiner, Stadler, Sitzeis a. G.

Anfang 20 Uhr. Preise E (0,95-5,75 RM.) Ende 22,45 Uhr. Di. 7. 6. Einmaliges Gastspiel Hanje Nassje - Robert Birkner: „Ich liebe Dich!“ (I love you!)

Was kocht die harsame Hausfrau?

(vom 6.-12. Juni 1938).

Montag: Erbsensuppe, Käsepfähle, Kopfsalat; abends: Suppe vom Mittag mit Rauchwurst, deutscher Tee.

Dienstag: Haferslodenuppe, Rindsrollen, Spinat, Kartoffeln; abends: Hertingsalat, Brot, deutscher Tee.

Mittwoch: Weiße Kartoffelsuppe, Mantelschen m. Spinatfülle, grüner Salat; abends: Limburger Käse, gedämpfte Kartoffeln, Kartoffeln; abends: Frühlingssoße, Kartoffeln.

Freitag: Graupenuppe mit reichlich kleingeschnittenem Suppengrün, Fischgoulasch, Kartoffeln; abends: Hafersalat, Rhabarberkompott.

Samstag: Eingechnittene Brotsuppe, Brühkartoffeln, gebratene Wurst; abends: Speckkartoffeln, Salat.

Sonntag: Grünlernsuppe, Hammelbraten mit Salbei, Büschelhohnen, Kartoffeln, Sauermilchspeise; abends: Wurstbrot, Tee.

Frühlingssoße.

Für 4 Personen: 30 g Butter oder Pflanzenfett, 40 g Mehl, etwa 1/4 Liter Wasser, 2 hartgekochte Eier, 4 Ehl. Del, reichlich verweigte Kräuter wie Schnittlauch, Dill, Petersil, Estragon, Pimpinelle, einige Blätter Zitronenstrauch, Pfefferminze, Maggistrant, etwas Kresse, 3-4 Ehl. Essig, 1 Kaffeel. Salz.

Aus Butter und Mehl helle Mehlschwitze bereiten, mit soviel Wasser ablöschen und auffüllen, daß man einen dicken Beigeh erhält. Das Eigelb durch ein feines Sieb drücken, mit Del langsam anrühren, das feinerkleinerte Eiweiß, Essig, Salz und die Kräuter zugeben, zuletzt mit dem Schneebesen die kalte Buttersoße darunter schlagen.

Deutsches Frauenwerk

Abteilung Volkswirtschaft - Hauswirtschaft.

Buchführung auch in der Landwirtschaft.

Als eine Schattenfeste ihrer Arbeit empfinden viele Menschen die für die verschiedensten Berufe vorgeschriebene Buchführungs-pflicht. Oft wird nur die Arbeit, nicht aber das Gute der Buchführung selbst gesehen. Gerade im landwirtschaftlichen Betrieb, in dem naturgemäß jede Theorie hinter der Praxis zurückstehen muß, kann man immer noch Stimmen vernehmen, die der Buchführung keinen Wert beimessen. Aber es ist nun einmal nicht nur mit dem Säen und Ernten getan; schließlich darf doch gerade auf dem Bauernhof die Ueberlicht über Aufteilung der Kosten, über die Entwicklung der Einnahmen, die Höhe der Vorräte und die Höhe der Umsätze nicht verloren gehen, da ohne sie eine zielstrebige Bewirtschaftung unmöglich wird. Ohne klare Rechnungslegung kann der Bauer oder Landwirt nicht entscheiden, in welchem Maße seine Arbeit erfolgreich war, ob sich die Einführung neuer Maschinen, eine veränderte Bodennutzung bewährt hat, wo noch unnötige Unkosten verursacht werden; in einer solchen Planlosigkeit könnte keine Erzeugungsleistung geschlagen werden. Aber nicht nur für den einzelnen, sondern auch für die Gesamtheit ist die Buchführung wertvoll. Erst sie läßt einen Betriebsvergleich zu und vermittelt ein Bild über Lage und Entwicklung, die dem Durchschnitt der Betriebe gemeinsam sind und gibt damit der Agrarpolitik wertvolle Unterlagen für ihre Maßnahmen.

Handel und Verkehr

Immobilien- und Hypothekensbörse vom 2. Juni 1938.

Die Nachfrage war bei geringem Angebot sehr groß. Insbesondere werden gesucht Ein- bis Dreifamilienhäuser in Karlsruhe und Umgebung, ein kleines Hotel oder eine Fremdenpension im Schwarzwald, ein Bürohaus. Angeboten werden u. a. verschiedene Hotels in Baden und in Serrnalb.

Herzlicher Sonntagsdienst in Grödingen

Pfinztag, Sonntag: Dr. Saur.

Pfinztag, Sonntag: Dr. Gorenflo.

Das Wetter

Unter dem Einfluß kräftiger von Westen sich näherender Störungen ist später wieder zunehmende Unbeständigkeit des Witterungscharakters zu erwarten. Nach kurzer Besserung voraussichtlich wieder zunehmende Unbeständigkeit des Witterungscharakters. Temperaturen derzeit ansteigend, später erneute Abkühlung in Aussicht. Für Sonntag: Voraussichtlich keine beständige Witterung und mäßig kühl.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 4. Juni 1938.

Bad. Staatstheater: „Turandot“, 20 Uhr.

Staatstheater: „Olympia“, 1. Teil.

Markgrafenstheater: „Die fromme Lüge“.

Kammerlichtspiele: „Großalarm“.

Festhalle: Tanz.

Menerhof: Gartenkonzert, Anf. 4 Uhr.

WPA-Platz: WPA - Germania Dörnigheim, 3 Uhr.

Pfinztag, Sonntag, den 5. Juni 1938.

Bad. Staatstheater: „Die Regimentstochter“, 20 Uhr.

Staatstheater: „Olympia“, 1. Teil.

Markgrafenstheater: „Die fromme Lüge“.

Kammerlichtspiele: „Großalarm“.

Festhalle: Tanz.

Menerhof: Gartenkonzert.

Pfinztag, Sonntag, den 6. Juni 1938.

Bad. Staatstheater: „Die Regimentstochter“, 15,15 Uhr, „Frau Luna“, 20 Uhr.

Staatstheater: „Olympia“-Film.

Markgrafenstheater: „Die fromme Lüge“.

Kammerlichtspiele: „Großalarm“.

Festhalle: Tanz.

Menerhof: Gartenkonzert.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. IV. 3868.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

„Ich inseriere nicht mehr!“

Dann wird Ihre Kundenschaft an Ihrem Geschäft vorübergehen

Große helle, gut heizbare

Werkstätte

mit Büro sowie einige Autoanraren zu vermieten. Näheres Gg. Kriegbaum, Gartenstr. 13.

Zimmer

zu vermieten, mit ob. ohne Pension, wünschig Dauermieter. Zu erf. im Verlag.

Lederhosen

grau Chromspalt 19.50, 18.50
Burschen 17.50, 16.50
Knaben 13.20, 11.20
Trachtenträger 3.-, 2.60
für Knaben 1.40 b. -.€5

Richard Pahr
KRONENSTRASSE 49
KARLSRUHE

Ein starkes Rad ist Edelweiß
das kann ich bekräftigen. Das vor 25 Jahren bezog. Edelweißrad läuft trotz starker Inanspruchnahme heute noch sehr gut.
Jünemann, Studienrat, 26. 7. 1937, Andernach/Rh. Fernschrieb am 15. 1. 1938
Landw. R. Schänke, Klein-Dreesen: Vor 24 Jahren bezog ich ein Edelweißrad und eine Nähmaschine. Beide sind heute noch sehr gut. — Neuer Fahrradkatalog auch über Zubehör und Nähmasch. kostenlos.
Edelweiß-Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 12

Möbel-Käufer!

Ich biete Ihnen große Vorteile:
Billige Preise / Gute Ware
Große Auswahl

Küchen, Schlafzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Einzel- u. Polstermöbel

Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang mein reichhaltiges Ausstellungs-Lager.

Lagerung nach Kauf kostenlos.

Ehstandsdarlehen werden in Zahlung genommen.

Dem Beamten-Warenkaufabkommen angeschlossen.

Möbelfabrik
Stordt & Sohn
Durlach
Blücherstraße 2

Bettfedern Daunen und Bettbarchent

für kompl. Betten zu billigsten Preisen liefert nur der Fachmann vorteilhaft

Fritz Fader
Sattler- u. Tapeziermeister
Durlach, Leopoldstr. 2
Telefon 188

Bettfedernreinigungsanstalt

Leinen-Jacken

Moderne Muster

10.— 9.80 9.50

Nur bewährte Qualitäten

Sehr große Auswahl

Richard Pahr
KRONENSTRASSE 49
KARLSRUHE

Wir haben uns verlobt:

Magda Storch
Joachim Farr
cand. theol.

Karlsruhe-Durlach

Pfingsten 1938

Lotte Kober
Fritz Krause

Verlobte

Durlach

Pfingsten 1938

Edith Müller
Willi Zeh

Verlobte

Durlach

Pfingsten 1938

Kehl a. Rh.

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell **Energeticum**, das seit Jahrzehnten bewährte auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Floradix-Energeticum** ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weisen man zurück. Allein echt:

Reformhaus »Gesundheit« Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

Ein guter Rat: **Teinacher** Birsequelle
rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkingen

»Festhalle Durlach«

Ueber die

Pfingstfeiertage

Tanz

MEYERHOF

Pfingstsonntag

u. Pfingstmontag

Garten-Konzert

Anfang 4 Uhr

La Stimmungskapelle

Eigene Schlachtung

Rehbraten - Rehragout
Kaffee-Restaurant Schlick

V. f. R.

Pfingstsonntag, 5. 6. 1938

3 Uhr

Germania

Dörnigheim I.

Vorher Jugend-Mannschaften gegen Oberlira.



Elektro-Kühlschränke
Waschmaschinen
Herde

durch

Elektro-Müller

Schloßplatz Telefon 214

2-Zimmerwohnung

sofort zu vermieten

Angebote unter Nr. 280 an den Verleger erbeten.

Verlobte!

Mehrere eichen und polierte

Schlafzimmer

neueste Modelle der letzten

Leipziger Messe

besonders preiswert, sind

eingetroffen und bitte ich

um Besichtigung derselben.

Spiegler

Karlsruhe-Kaiserstr. 86

Kleineres Haus

möglichst mit Garten in Durlach od. Umgebung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Nr. 277 an den Verl.

Schöne sonnige

4-Zimmerwohnung

mit eingerichtet Bad und Tagesheizung, in Turmberanähe, wegen Wegzug auf 1. September zu vermieten. Angebote unter Nr. 281 an den Verleger.

Große

4-Zimmerwohnung

auf 1. Juli zu vermieten. An erfragen im Verleger.

Kragen, Besätze, Westen, Gürtel, Schnallen, Schließen und alles was zur Schneiderei gehört, wie Nähseide, Nadeln, Scheren usw. gibt es bei uns in ganz großer Auswahl



... und jetzt Stoffe

Pikee 0.98
farbentöne Streifenmuster, für das flotte Sportkleid, etwa 70 cm breit Meter

Zellwoll-Biese 1.10
in zarten Pastell-Farben, etwa 70 cm breit Meter

Zellwoll-Musselin 1.15
schöne Blumenmuster, etwa 75 cm breit Meter

Heimafrachten 1.25
der beliebte Stoff für das flotte Dirndkleid, indanthren, etwa 80 cm breit Meter

Zellwoll-Façonné 1.25
schöner, weichfallender Kleiderstoff, in vielen Modelfarben, etwa 70 cm breit Meter

Mattkrepp-Druck 1.58
hell- und dunkelgrundige Farbstellungen auf guter Grundware, etwa 94 cm breit Meter

Kleider-Kunstseiden 1.95
moderne Gewebe und Farben, etwa 94 cm breit Meter

Krepp-Jacquard 3.90
für Kleider und Komplets, sommerliche Farben, etwa 130 cm breit Meter

Wer selber schneidert, nimmt den tausendfach bewährten »Vogel«-Schnitt. — Verkauf an unserem Schnittmuster-Stand

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

UNION
Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H., KARLSRUHE • Deutsches Unternehmen

Die Forderung der Zeit — Ein schönes Heim für wenig Geld — finden Sie bei
MÖBELFABRIK TREFZGER EINRICHTUNGSHAUS
Karlsruhe Kaiserstr. 97